

EIN himmlischer PLAN

WENN GOTT DIR
EINE ZWEITE CHANCE GIBT



... zum Weiterdenken ...

EIN himmlischer PLAN

Ein himmlischer Plan: Zum Weiterdenken ...

Filme wirken in uns nach und bieten Stoff zum Nachdenken oder für Gespräche.

Die Texte der folgenden Kapitel greifen verschiedene Themen und Motive aus dem Film „Ein himmlischer Plan“ auf und laden zum Weiterdenken und Diskutieren ein. Jedes Kapitel enthält Impulstexte, Bibelstellen und Fragen zum Nachdenken oder für Gespräche in einer Gruppe.

Für eine einzelne Predigt, Andacht oder Gruppenstunde empfiehlt es sich, ein bis maximal zwei Themen auszuwählen und sich auf die Fragen zu konzentrieren, die für den Anlass oder die Gruppe am passendsten sind. Für eine Andachts- oder Predigtreihe bzw. für mehrere Gruppentreffen hintereinander kann es sinnvoll sein, sich auf ein Thema pro Einheit zu beschränken und dabei eine dem jeweiligen Zeitrahmen entsprechende Auswahl bezüglich der Fragen und Bibeltexte zu treffen. Natürlich kann auch die Reihenfolge variiert werden.

Alle Bibelzitate stammen aus der Übersetzung: Neues Leben. Die Bibel, © Copyright der deutschen Ausgabe 2002 und 2006 SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten.

Übersicht zu den einzelnen Themen:

„Du hast zwei Herzen gebrochen.“ – Gottes Plan und unsere Wege	S. 3
„Ab und zu sucht er jemanden aus ...“ – Eine zweite Chance von Gott	S. 6
„Ich hatte einen kleinen Streit mit einem Engel“ – Die Boten Gottes	S. 9
„Ich bin halt gut in meinem Job“ – Unser Handeln und Gottes Gnade	S. 11
„... ein kleines Kamel und eine große Nadel.“ – Reiche und das Reich Gottes	S. 13
„Ich verdiene keine Vergebung.“ – Was Menschen den Himmel versperrt	S. 15

EIN himmlischer PLAN

„Du hast zwei Herzen gebrochen.“ – Gottes Plan und unsere Wege

Als junger Mann fühlte sich Ben Walker dazu berufen, Pastor zu werden, seine Freundin Wendy zu heiraten und zusammen mit ihr eine Gemeinde aufzubauen. Denn schon während seiner Studienzeit war er als Prediger tätig und laut Wendy auch sehr gut darin. Doch als sein Studienabschluss näher rückt, bekommt er kalte Füße: Wie soll er finanziell über die Runden kommen, wenn er nach seinem Studium erst noch ein Predigerseminar besuchen muss, bevor er Geld verdienen kann? Zweifel beschleichen ihn, ob er sich bezüglich seiner Berufung vielleicht getäuscht habe.

Anstatt mit Gott im Gespräch zu bleiben und weiterhin auf Gottes Führung und Versorgung zu vertrauen, legt Ben sich seinen eigenen Plan zurecht, wie er sein Leben künftig gestalten will. Dieser Plan sieht vor, dass er in eine große Firma einsteigt, um Karriere zu machen. Sobald er dort Fuß gefasst hat, will er Wendy heiraten und mit ihr ehrenamtlich in einer Gemeinde tätig sein. Er sucht finanzielle Sicherheiten und redet sich selbst ein, dass er mit genügend Geld anderen Menschen viel besser helfen könne, als durch den Dienst als Prediger.

Wendy spürt, dass Bens Entscheidung ihn auf einen falschen Weg führen wird. Und sie behält Recht. Ben verändert sich durch das Leben in der Stadt und seinen Job in der Finanzwelt, wo immer nur das Geld zählt. Er verlässt Wendy, vergisst die Gemeindegemeinschaft und macht stattdessen als Investment-Banker Karriere. Wie Engel Mike es später ausdrückt, bricht er damit zwei Herzen: das von Wendy und das Herz Gottes. Denn Gott hat einen viel besseren Plan für Bens Leben. Und so wie es einen Vater schmerzt, wenn er sieht, dass sein Kind ins Unglück rennt, so blutet auch Gott das Herz, wenn wir Menschen uns gegen seinen guten Plan stellen und einen Weg einschlagen, der uns zwar besser erscheinen mag, der uns auf lange Sicht aber unglücklich macht. Denn was wäre aus Ben geworden, wenn Gott ihm nicht eine zweite Chance gegeben hätte? Er wäre vermutlich irgendwann einsam und verbittert geworden, so wie der griesgrämige reiche Mann, den Ben als Pastor später im Krankenhaus besucht. Er hätte ein Leben fern von Gott geführt und wäre ohne Hoffnung auf Erlösung gestorben.

Gott hat für jeden von uns einen guten Plan. Und auch wenn dieser Plan nach weltlichen Maßstäben nicht immer reizvoll erscheinen mag, so ist er doch der beste aller Pläne. Denn Gott kennt uns durch und durch, und er weiß genau, was wir brauchen und was uns glücklich macht. Vor allem aber weiß er, was uns hilft, ganz nahe bei ihm zu bleiben und was uns umgekehrt in die Gefahr bringt, von ihm wegzudriften.

Es ist wichtig, Gottes Berufung für das eigene Leben zu erkennen. Denn sie sieht für jeden anders aus. Für den einen kann Gottes Plan vorsehen, Theologie zu studieren und Pfarrer zu werden. Für einen anderen wäre das vielleicht gerade das Falsche und ein Unistudium mit seinem Fokus auf wissenschaftlicher Erkenntnis würde ihn von Gott wegführen.

Jede Berufung von Gott ist gleichwertig, egal in welche Rolle oder in welches Amt sie uns stellt. Gott kann uns genauso in weltliche wie in geistliche Aufgaben, in Ehelosigkeit, Beziehung oder Elternschaft berufen. Das Wichtigste ist, dass wir nicht eigenmächtig entscheiden, sondern mit Gott im Gespräch bleiben, auf seine Worte hören und seiner Weisheit und Liebe zu vertrauen. Denn er weiß, was für uns das Beste ist.

EIN himmlischer PLAN

Zum Nachdenken und Diskutieren:

- Obwohl Ben als junger Mann mit Gott gelebt hatte, ließ er sich später durch Reichtum und Erfolg blenden und von Gottes Weg abbringen. Welche Dinge lenken dich von Gott ab? Wo stehst du in Gefahr, von Gottes Weg abzudriften?
- Ben entscheidet sich zunächst gegen seine Berufung. Er redet sich sogar ein, eine andere Berufung zu haben. Wie sieht es bei dir aus?
 - o Weißt du, wozu du berufen bist? Und wenn ja, folgst du dieser Berufung mit dem, was du tust?
 - o Hast du schon einmal an deiner Berufung gezweifelt oder zweifelst du vielleicht gerade daran?
- Am Ende des großen „Was wäre wenn“ erkennt Ben, dass er nur mit Gott gute Entscheidungen treffen kann. Und er gesteht sich ein, dass er den größten Fehler seines Lebens gemacht hat, als er sich von Gott abwandte. Hast du auch schon mal eine Entscheidung ohne Gott getroffen? Was ist daraus geworden? Und hast du diese Entscheidung später bereut?
- Ben hat von Gott die Gabe des Predigens und der Seelsorge bekommen. Welche Talente und Fähigkeiten hat Gott dir geschenkt? Und wie kannst du sie am besten für sein Reich einsetzen?

Was sagt die Bibel?

Römer 11,29

Denn die Gaben, die Gott gibt und die Berufung, die er ausspricht, bereut er nicht und sie gelten für immer.

Prediger 8,6+7

Denn in jeder Situation gibt es die richtige Zeit für die richtige Entscheidung. Allerdings leidet der Mensch darunter, dass er im Ungewissen ist, wie sich die Dinge entwickeln werden. Es gibt auch niemanden, der ihm vorhersagen könnte, was die Zukunft bringt.

Matthäus 25,14–30

Man kann das Himmelreich auch am Beispiel von dem Mann erklären, der auf eine Reise ging. Er rief alle seine Diener zusammen und gab ihnen Geld, das sie während seiner Abwesenheit für ihn anlegen sollten. Einem gab er fünf Beutel Gold, einem anderen gab er zwei Beutel und dem dritten gab er einen Beutel – jeweils ihren Fähigkeiten entsprechend. Dann reiste er ab. Der Diener, der die fünf Beutel erhalten hatte, ging sofort daran, das Geld anzulegen, und konnte es bald verdoppeln. Der Diener mit den zwei Beuteln machte sich ebenfalls sogleich an die Arbeit und verdoppelte das Geld. Der Dritte jedoch, der den einen Beutel Gold bekommen hatte, grub einfach ein Loch in die Erde und versteckte das Geld seines Herrn, um es sicher zu verwahren. Nach langer Zeit kehrte ihr Herr von seiner Reise zurück und rief sie zu sich. Sie sollten ihm berichten, was sie mit seinem Geld gemacht hatten. Der Diener, dem er fünf Beutel Gold anvertraut hatte, sagte: ›Herr, du gabst mir fünf Beutel Gold, und ich habe sie verdoppelt.‹ Der Herr freute sich sehr. ›Gut gemacht, mein guter und treuer Diener. Du bist mit diesem kleinen Betrag zuverlässig umgegangen, deshalb will ich dir größere Verantwortung übertragen. Lass uns miteinander feiern!‹ Als Nächstes

EIN himmlischer PLAN

kam der Diener an die Reihe, der die zwei Beutel Gold bekommen hatte. ›Herr, du hast mir zwei Beutel Gold gegeben, und ich habe sie verdoppelt.‹ Der Herr sagte: ›Gut gemacht, mein guter und treuer Diener. Du bist mit diesem kleinen Betrag zuverlässig umgegangen, deshalb will ich dir größere Verantwortung übertragen. Lass uns miteinander feiern!‹ Dann kam der Diener mit dem einen Beutel Gold und sagte: ›Herr, ich weiß, du bist ein strenger Mann, der erntet, was er nicht gepflanzt hat, und sammelt, was er nicht angebaut hat. Ich hatte Angst, dein Geld zu verlieren, also vergrub ich es in der Erde. Hier ist es.‹ Aber der Herr erwiderte: ›Du böser, fauler Diener! Du hältst mich für einen strengen Mann, der erntet, was er nicht gepflanzt hat, und der sammelt, was er nicht angebaut hat? Du hättest wenigstens mein Geld zur Bank bringen können, dann hätte ich immerhin noch Zinsen dafür bekommen. Nehmt diesem Diener das Geld weg und gebt es dem mit den zehn Beuteln Gold. Wer das, was ihm anvertraut ist, gut verwendet, dem wird noch mehr gegeben, und er wird im Überfluss haben. Wer aber untreu ist, dem wird noch das wenige, das er besitzt, genommen. Und nun werft diesen nutzlosen Diener hinaus in die Dunkelheit, wo Weinen und Zähneknirschen herrschen.‹

Fragen und Gesprächsstoff:

Zu Römer 11,29:

- Wie deutest du die Aussage von Paulus im Römerbrief, dass Gottes Berufung „für immer“ gilt? Und was bedeutet das für dich und dein Leben?
- Kannst du glauben, dass Gott es nie bereut, uns bestimmte Gaben gegeben zu haben?
- Fühlst du dich verpflichtet, die Gaben und Talente zu nutzen, die Gott dir geschenkt hat?

Zu Prediger 8,6+7:

- Die meisten Menschen kennen das Gefühl der Ungewissheit, das hier beschrieben wird, aus bestimmten Situationen ihres Lebens. In welchen Momenten bist du schon besonders mit diesem Gefühl konfrontiert worden? Und wie bist du damit umgegangen?
- Wie leicht fällt es dir, Entscheidungen zu treffen? Und was hilft dir dabei, dich richtig zu entscheiden, wenn große Entscheidungen anstehen?

Zu Matthäus 25,14–30:

- Was hat dich beim Lesen des Gleichnisses aus Matthäus 25 besonders bewegt – angesprochen, verunsichert, geärgert, nachdenklich gemacht, erschüttert, verwundert, gefreut ...?
- Mit welcher Person im Gleichnis kannst du dich am ehesten identifizieren und warum?
- Welchen Grund gibt der dritte Diener für sein Vorgehen an und wie reagiert sein Herr auf diese Erklärung? Kannst du das Verhalten des Dieners und seine Beweggründe dafür verstehen?
- Was denkst du über die Aussage des Dieners „du bist ein strenger Mann, der erntet, was er nicht gepflanzt hat, und sammelt, was er nicht angebaut hat“?
- Vergleiche die unterschiedlichen Reaktionen des Herrn auf das Verhalten der drei Diener. Wie empfindest du seinen Umgang mit dem jeweiligen Diener?

EIN himmlischer PLAN

- Bei Gleichnissen gibt es häufig mehrere Möglichkeiten, wie die einzelnen Elemente ausgelegt werden können. Überlege dir, wofür in diesem Gleichnis die verschiedenen Personen, das Gold, die unterschiedlichen Goldmengen und die Arten des Umgangs mit dem Gold jeweils stehen könnten.
- In dem Gleichnis wird die Leistung der beiden ersten Diener und ihre Risikobereitschaft ausschließlich positiv bewertet, während das Verhalten des zögerlichen, eher auf Sicherheit bedachten Dieners negativ beurteilt wird. Inwiefern könnte das bei einer Übertragung auf unsere moderne Zeit problematisch sein?
- Was glaubst du, worum geht es Jesus bei diesem Gleichnis? Was ist sein Hauptanliegen?

„Ab und zu sucht er jemanden aus ...“ – Eine zweite Chance von Gott

Ben ist sich lange Zeit gar nicht darüber im Klaren, dass in seinem Leben etwas schief läuft. „Ich liebe mein Leben.“ sagt er zu Mike. Denn er bewertet alles nach weltlichen Kriterien. Und nach diesen ist ein Leben als vermöglicher Investment-Banker mit schickem Auto und einer Vorzeigeverlobten besser als ein Leben als „zweitklassiger Pastor in einer drittklassigen Kirche“. Dass eine liebevolle Ehe, Eltern Glück und vor allem eine innige Beziehung zu Gott ihn viel glücklicher machen und seinem Leben einen echten Sinn geben würden, will Ben zunächst nicht wahrhaben. Später sagt er über sein altes Leben: „Ich dachte, ich wäre glücklich. Aber ich wusste nicht mal, was Glück bedeutet.“

Gott weiß, was wir brauchen, was uns glücklich macht und was unserem Leben Sinn gibt. Er ist der Schöpfer aller Dinge. Er hat jeden von uns „erfunden“ und jede Sekunde unseres Lebens miterlebt. Vor allem aber liebt er uns. Deshalb will er nur das Allerbeste für uns und wünscht sich nichts sehnlicher, als Gemeinschaft mit uns zu haben. Denn das ist die Bestimmung des Menschen von Anfang an. Doch wir meinen oft, es besser zu wissen als Gott oder denken sogar, dass wir Gott nicht brauchen.

Gott gibt uns trotzdem nicht auf und er geht uns nach, wenn wir von ihm weggehen. Jesus hat zahlreiche Gleichnisse erzählt, die zeigen, wie viel Gott an uns liegt und dass er nicht müde wird, uns immer noch eine Chance zu geben. Gott ist sehr kreativ, wenn es darum geht, Menschen auf sich aufmerksam zu machen oder uns Zeichen zu geben, dass wir umkehren sollen. Leider überhören wir sein Reden nur allzu oft, so dass er manchmal zu besonders gravierenden Maßnahmen greifen muss. So können schwere Lebenskrisen oder eine Krankheit ein Aufrüttler sein, um uns offen für Gottes Reden zu machen.

In „Ein himmlischer Plan“ wird Ben auf ungewöhnliche, aber sehr eindrückliche Art und Weise auf seine falschen Entscheidungen aufmerksam gemacht. Während er bewusstlos in der Klinik liegt, erlebt er in einer Art Traum, was ihm durch seine eigenwilligen Entscheidungen alles entgangen ist – zu einem Zeitpunkt, als es noch nicht zu spät ist. Als Ben wieder erwacht, ist ihm klar: Er will sein altes Leben nicht mehr. Er möchte die zweite Chance nutzen, die Gott ihm bietet, und ein Leben nach Gottes Plan führen.

Auch wenn es nur eine erfundene Geschichte ist, so macht „Ein himmlischer Plan“ doch deutlich, dass Gottes Einfallsreichtum keine Grenzen kennt, wenn es darum geht, sich Menschen mitzuteilen. Die Bibel ist voll von Beispielen. Und auch heute erleben Menschen noch erstaunliche und unkonventionelle Offenbarungen Gottes. Gerade aus der muslimisch

EIN himmlischer PLAN

geprägten Welt wird immer wieder davon berichtet, dass Jesus sich in Träumen oder Visionen offenbart und Menschen so in die Nachfolge beruft.

Gott hat uns einen freien Willen geschenkt, den er voll und ganz respektiert. Die Geschichte „Vom Verlorenen Sohn“ (vgl. **Lukas 15,11–32**) zeigt, dass Gott unsere Entscheidungen akzeptiert und zugleich sehnhchst auf unsere Rückkehr wartet. Er hält uns die Türe offen und ist bereit, uns eine zweite Chance zu geben. Die Geschichte „Vom Verlorenen Schaf“ (vgl. **Lukas 15,1–7**) macht eine andere Eigenschaft Gottes deutlich: Nämlich dass er uns zu sehr liebt, um uns einfach unseren eigenen Wegen zu überlassen. Er geht uns nach, um uns zu helfen, den Weg zurück nach Hause zu finden. Gott kennt jeden Menschen ganz genau. Er weiß, wem er wie einem verlorenen Schaf nachgehen und wen er wie den verlorenen Sohn zunächst ziehen lassen muss.

Zum Nachdenken und Diskutieren:

- Ben bewertet sein Leben lange Zeit nach materiellen Gesichtspunkten. Was macht für dich ein erfülltes und glückliches Leben aus?
- Wie zufrieden bist du mit deinem derzeitigen Leben? Was würdest du gerne ändern? Und weißt du, was Gott über dein Leben denkt?
- Zweite Chancen und die Möglichkeit umzukehren werden uns von Gott vielleicht nicht immer so deutlich gezeigt wie Ben mit dem großen „Was wäre wenn“. Aber Jesus hat immer wieder deutlich gemacht, dass Gott uns nicht einfach unseren falschen Entscheidungen überlässt. Wo hast du schon erlebt, dass Gott deinen Kurs korrigiert oder dich auf Fehler aufmerksam macht?
- Gibt es Bereiche in deinem Leben, in denen es dir schwerfällt, Gottes Liebe und seiner Führung ganz zu vertrauen?
- Fällt es dir leicht zu glauben, dass Gott mit dir Gemeinschaft haben möchte?
- Denke an jemanden, der Gott noch nicht kennt. Denkst du, diese Person ist eher ein „verlorenes Schaf“, dem man nachgehen sollte, oder eher ein „verlorener Sohn“, der seine eigenen Erfahrungen machen muss? Bete darüber oder tausche dich mit anderen darüber aus, was es für Möglichkeiten gibt, einem „Schaf“ oder einem „Sohn“ den Weg zu Gott zu erleichtern.

Was sagt die Bibel?

2 Samuel 12,1–9+13

Vorgeschichte: David begeht Ehebruch mit Batseba, der Frau des Uria, und sie wird von ihm schwanger. Um den Ehebruch zu vertuschen, lässt David Uria ermorden und nimmt Batseba zur Frau.

Da sandte der Herr Nathan zu David. Als dieser zu David kam, sagte er: »In einer Stadt lebten zwei Männer. Der eine war reich, der andere arm. Der Reiche besaß viele Schafe und Rinder. Der Arme hatte nichts außer einem kleinen Lamm, das er gekauft hatte. Er zog es zusammen mit seinen Kindern auf. Es aß vom Teller des Mannes, trank aus seinem Becher und es schlief in seinen Armen. Er behandelte es wie eine Tochter. Eines Tages kam ein Gast in das Haus des reichen Mannes. Doch statt ein Lamm oder ein Rind aus seiner eigenen Herde für den Gast zu schlachten, nahm er das Lamm des Armen, schlachtete es und setzte es seinem Gast vor.« David wurde sehr zornig über diesen Mann. »So wahr der Herr lebt«, schwor er,

EIN himmlischer PLAN

»wer so etwas tut, verdient den Tod! Er muss dem Armen vier Lämmer für das eine geben, das er ihm, ohne auch nur das geringste Mitleid zu zeigen, geraubt hat.« Da sagte Nathan zu David: »Du bist dieser Mann! So spricht der Herr, der Gott Israels: »Ich habe dich zum König über Israel gesalbt und vor den Anschlägen Sauls gerettet. Ich habe dir das Haus deines Herrn geschenkt und seine Frauen und Israel und Juda. Und wenn das noch nicht genügt, hätte ich dir noch viel mehr gegeben. Warum also hast du das Wort des Herrn missachtet und etwas so Schreckliches getan? Denn du hast den Hetiter Uria durch die Ammoniter ermorden lassen und seine Frau gestohlen.[...]

Da bekannte David Nathan: »Ich habe gegen den Herrn gesündigt.« Nathan antwortete: »Ja, aber der Herr hat dir vergeben und du musst wegen dieser Sünde nicht sterben [...]

Fragen und Gesprächsstoff:

- In dieser biblischen Geschichte schickt Gott einen Propheten, um König David auf seine Vergehen aufmerksam zu machen und ihn zur Buße zu bewegen. Auf welche Art und Weise spricht Gott in dein Leben hinein? Vielleicht kannst du dich auch mit anderen darüber austauschen, welche Erfahrungen ihr schon gemacht habt.
- Ein Sprichwort sagt: „Wer mit dem Finger auf andere zeigt, sollte nicht vergessen, dass drei Finger seiner Hand dabei auf ihn selbst zurückzeigen.“ Und Jesus hat uns gewarnt, nicht auf den Splitter im Auge des Nächsten hinzuweisen, bevor wir nicht den Balken aus unserem eigenen Auge gezogen haben (vgl. **Matthäus 7,3–5**). König David tut hier genau das: Er ist erzürnt über den Reichen, der dem Armen sein einziges Lamm raubt, und fordert dessen Tod, obwohl er sich selbst eines noch schwereren Verbrechens schuldig gemacht hat. Wo hast du schon erlebt, dass Menschen das Verhalten anderer verurteilen, obwohl sie selbst „einen Balken im Auge“ haben? Ist es dir vielleicht selbst schon mal passiert?
- Nathan handelt sehr klug, indem er durch eine Geschichte an Davids Unrechtsbewusstsein appelliert und ihn so dazu bringt, sein eigenes Verhalten massiv zu verurteilen. Wie gehst du vor, wenn du andere auf Fehler aufmerksam machen willst? Wie möchtest du selbst, dass andere dich auf deine Fehltritte hinweisen?
- Gott verurteilt zwar das Verhalten Davids und sühnt das Verbrechen kurz darauf durch den Tod des im Ehebruch gezeugten Kindes. Doch das zweite Kind, das aus der Verbindung von David und Batseba hervorgeht, ist Salomo, der später im Matthäusevangelium im Stammbaum Jesu auftaucht (vgl. **Matthäus 1,6**). Was sagt das für dich über Gottes Umgang mit uns Menschen aus?
- Es gibt viele weitere biblische Geschichten, die zeigen, dass Gott Menschen eine zweite Chance gibt oder sie auf ungewöhnliche Weise auf ihre Fehlentscheidungen aufmerksam macht. Beispiele sind u. a. die Geschichten von
 - o Petrus (**Matthäus 26,69–75** und **Johannes 21,15–17**)
 - o Jona (**Jona 1+2**)
 - o Zachäus (**Lukas 19,1–10**)
 - o Paulus (**Apostelgeschichte 9,1–19**)

Welche dieser Geschichten bedeutet dir persönlich am meisten? Und fallen dir noch weitere Geschichten ein?

EIN himmlischer PLAN

„Ich hatte einen kleinen Streit mit einem Engel.“ – Die Boten Gottes

Mike ist ein Engel, der für die meisten von uns wahrscheinlich nicht gerade unseren Vorstellungen von einem Gottesboten entspricht. Entsprechend schwer fällt es auch Ben zu glauben, dass Mike wirklich ein Gesandter Gottes ist. Auch seine kleine Tochter Megan schaut etwas verdutzt, als Ben ihr erklärt, dass er einen Engel getroffen habe, der keine Flügel hatte, sondern einen ölerschmierten Overall und einen billigen Haarschnitt trug.

In der Bibel tauchen Engel in unterschiedlichsten Kontexten auf. Am bekanntesten sind sicherlich die Engel aus den Evangelien: der Engel, der Zacharias erscheint, um die Geburt von Johannes dem Täufer anzukündigen; der Engel Gabriel, der Maria die Geburt des Heilands verheißt; die Engel, die Josef im Traum erscheinen; die Engel, denen die Hirten auf dem Feld begegnen; die Engel, die Jesus nach seiner Zeit in der Wüste dienen; der Engel im Garten Gethsemane und schließlich der Engel am leeren Grab, der von der Auferstehung Jesu berichtet.

Aber auch an vielen anderen Stellen im Neuen und im Alten Testament ist von Engeln die Rede. Der Hebräerbrief nennt sie „Diener“ und „Geister, die Gott als Helfer zu denen sendet, welche die Rettung erben werden“ (**Hebräer 1,14**). Wenn ihre Erscheinungsform beschrieben wird, finden wir teilweise die typischen Vorstellungen bestätigt, z. B. dass sie strahlend weiße Gewänder tragen (vgl. **Matthäus 28,2+3**) oder Flügel haben (vgl. **Jesaja 6,2**). Aber es scheint auch Engel zu geben, die sich in ihrem Aussehen nicht merklich von Menschen unterscheiden. So steht jedenfalls im Hebräerbrief, gastfreundliche Menschen hätten schon „Engel beherbergt, ohne es zu merken“ (**Hebräer 13,2**). Jesus selbst bestätigt die Existenz von Engeln, indem er gelegentlich von ihnen spricht (vgl. **Lukas 15,10; Johannes 1,51; Matthäus 26,53**).

Die Bibel kennt verschiedene Arten von Engeln und nennt sie teilweise auch mit Namen, wie z. B. den Erzengel Michael (vgl. **Daniel 12,1; Judas 1,9; Offenbarung 12,7**) oder Gabriel (vgl. **Lukas 1,19+26+28; Daniel 9,21**), der in der Bibel allerdings nicht als Erzengel bezeichnet wird. Außerdem werden Seraphim (**Jesaja 6,2**) und Cherubim (z. B. **Jesaja 37,16; Hesekiel 10;**) als besondere Engelwesen genannt. Und auch das allseits bekannte Bild vom Schutzengel finden wir in der Bibel bestätigt (vgl. **Psalms 91,11+12**).

Zum Nachdenken und Diskutieren:

- Als Megan hört, ihr Vater habe einen Engel getroffen, will sie gleich wissen, ob er auch Flügel gehabt habe. Für sie wären Flügel vermutlich ein Beweis dafür, dass Ben tatsächlich einen Engel gesehen hat. Wie hast du dir als Kind Engel vorgestellt? Und welche Vorstellungen hast du heute?
- Mike ist von seinem Aussehen her kein typischer Engel. Aber wie sieht es mit seinem Verhalten aus? Sind die Dinge, die er sagt und tut, vereinbar mit deiner Vorstellung von einem Engel bzw. mit dem, was in der Bibel über Engel gesagt wird?
- Gab es etwas, das dich im Text oben im Hinblick auf Engel in der Bibel überrascht hat?
- Welchen Stellenwert haben Engel für dich und deinen Glauben?

EIN himmlischer PLAN

- Viele Menschen glauben an Engel, obwohl sie keine Christen sind. Es gibt unzählige Bücher und Internetseiten zum Thema Engel. Was, glaubst du, macht die Faszination von Engeln aus?
- Welchen Vorstellungen von Engeln bist du schon begegnet (in Bildern, Filmen, Büchern, in Gesprächen)? Und hat dich eine bestimmte Vorstellung besonders angesprochen oder auch abgestoßen?
- Hattest du schon einmal das Gefühl, einem Engel begegnet zu sein?
- Schlage einige der im Text oben genannten Bibelstellen über Engel nach und vergleiche sie. Welche Beschreibung entspricht am ehesten dem, was du bis heute über Engel gedacht hast?

Was sagt die Bibel dazu?

Hesekiel 10,1–14

Ich schaute nach oben zu dem festen Gewölbe über den Köpfen der Cherubim und bemerkte etwas, das aussah wie ein Thron aus Saphir, der dort sichtbar wurde. Dann wandte sich der Herr an den Mann in Leinenkleidung und sprach: »Geh hinein zwischen die Räder unter den Cherubim, nimm eine Handvoll glühender Kohlen, die zwischen den Cherubim liegen, und streue sie über die Stadt.« Da ging er vor meinen Augen hinein. Die Cherubim standen auf der rechten Seite des Tempels, als der Mann hineinging, und die Wolke erfüllte den inneren Vorhof. Dann erhob sich die Herrlichkeit des Herrn von dem Cherub weg und bewegte sich zur Tür des Tempels. Der ganze Tempel war von der Wolke erfüllt und der Tempelhof glänzte hell von der Herrlichkeit des Herrn. Die rauschenden Flügel der Cherubim klangen wie die Stimme des allmächtigen Gottes, wenn er redet, und waren bis zum äußeren Vorhof zu hören. Und als er dem Mann in Leinenkleidung befohlen hatte: »Nimm etwas vom Feuer, das zwischen den Rädern und zwischen den Cherubim ist«, ging der Mann hin und stellte sich neben die Räder. Da streckte ein Cherub aus der Mitte der Cherubim die Hand aus und nahm etwas von dem Feuer zwischen den Cherubim. Er reichte es dem Mann in Leinenkleidung, und dieser nahm es und ging hinaus. Dann erschien an den Cherubim etwas wie eine menschliche Hand unter ihren Flügeln. Und ich bemerkte, dass neben den Cherubim vier Räder waren, je ein Rad neben einem Cherub, und diese Räder schimmerten wie Chrysolith. Alle vier Räder sahen gleich aus; es wirkte, als würde ein Rad in das andere hineingreifen. Die Cherubim konnten sich in alle vier Himmelsrichtungen vorwärts bewegen, ohne sich dabei umzudrehen. Sie gingen jeweils in die Richtung, in die ihr Kopf gewandt war; sie drehten sich nicht um. Sowohl ihr Körper als auch ihr Rücken, ihre Hände, ihre Flügel und die vier Räder waren über und über mit Augen bedeckt. Ich hörte, wie jemand die Räder als »Räderwerk« bezeichnete. Jeder der vier Cherubim hatte vier Gesichter – das erste war das Gesicht eines Cherubs, das zweite war ein Menschengesicht, das dritte das Gesicht eines Löwen und das vierte das Gesicht eines Adlers.

Fragen und Gesprächsstoff:

- Wie werden die Cherubim in dieser Vision beschrieben? Wie sehen sie aus, was tun sie?
- Entspricht diese Beschreibung deiner Vorstellung von Engeln?
- Gibt es Dinge in diesem Text, die du merkwürdig findest oder nicht verstehst?

EIN himmlischer PLAN

„Ich bin halt gut in meinem Job“ – Unser Handeln und Gottes Gnade

Als Ben sich im großen „Was wäre wenn“ als Vater zweier Kinder und Pastor der Gemeinde von Clearville wiederfindet, macht er zunächst alles falsch, was man nur falsch machen kann. Denn er weigert sich, der Ben zu sein, der er mit Gottes Hilfe sein könnte. Er ist in seinem ganzen Denken noch völlig in seinem Leben als profitorientierter Investment-Banker verhaftet und begreift lange Zeit nicht, dass er mit seiner Fixiertheit auf Erfolg und Geld auf vergängliche Werte setzt. So stößt er seine Frau und auch seine Gemeinde immer wieder vor den Kopf, indem er ihnen seine materialistische Weltsicht unter die Nase reibt. Besonders schlimm ist es im Beratungsgespräch mit Carl und Brittney, einem jungen Pärchen, das gerne heiraten möchte: Ben reitet penetrant auf der finanziellen Situation der beiden herum und – setzt die Ehe – wie Wendy es später ausdrückt – „mit lebenslanger Haftstrafe“ gleich.

Doch Gott ist gnädig. Und er ist groß. Auf dem Mist, den wir produzieren, kann er immer noch eine Blume wachsen lassen. Und so gebraucht er Brittneys Mutter, um aus dem verkorksten Beratungsgespräch noch etwas Gutes zu machen: Carl und Brittney werden dazu gebracht, sich frühzeitig über ihre Wünsche und Ziele für die gemeinsame Zukunft klarzuwerden und entsprechende Entscheidungen zu treffen. Als Carl sich später bei Ben für das Wachrütteln bedankt, ist dieser völlig verblüfft, was Gott aus seinem Versagen noch rausgeholt hat. Grinsend sagt er zu Wendy: „Ha, was soll ich sagen? Ich bin halt gut in meinem Job.“ – inzwischen natürlich wohl wissend, dass es allein Gottes Gnade ist, die ihn in seinem Job gut sein lässt.

Zum Nachdenken und Diskutieren:

- Hast du selbst schon einmal erlebt, dass Gott aus verkorksten Situationen noch etwas Gutes gemacht hat?
- Wie gehst du damit um, wenn du merkst, dass du in einer Sache versagt hast?
- Was verstehst du unter Stolz? Und gibt es deiner Meinung nach so etwas wie „gesunden Stolz“ und „falschen Stolz“?
- Denkst du, wir Christen dürfen Stolz empfinden, wenn uns etwas gut gelungen ist?

Was sagt die Bibel?

1 Korinther 1,25–31

Der scheinbar absurde Plan Gottes ist immer noch viel weiser als der weiseste Plan der Menschen, und die Schwäche Gottes ist weitaus stärker als die Menschen sind. erinnert euch, liebe Brüder, dass nur wenige von euch in den Augen der Welt weise oder mächtig oder angesehen waren, als Gott euch berief. Gott hat das auserwählt, was in den Augen der Welt gering ist, um so diejenigen zu beschämen, die sich selbst für weise halten. Er hat das Schwache erwählt, um das Starke zu erniedrigen. Er hat das erwählt, was von der Welt verachtet und gering geschätzt wird, und es eingesetzt, um das zunichtezumachen, was in

EIN himmlischer PLAN

der Welt wichtig ist, damit kein Mensch sich je vor Gott rühmen kann. Gott allein hat es ermöglicht, dass ihr in Christus Jesus sein dürft. Den hat er zu unserer Weisheit gemacht. Durch ihn sind wir vor Gott gerecht gesprochen und unser Leben wird durch ihn geheiligt. Durch ihn sind wir erlöst. In der Schrift heißt es: »Wer stolz sein will, soll auf das stolz sein, was der Herr getan hat.«

Jeremia 9,22+23

So spricht der Herr: »Der Weise soll nicht auf seine Weisheit stolz sein, der Mächtige nicht auf seine Macht und der Reiche nicht auf das, was er besitzt. Wer sich rühmen will, soll sich nur wegen dieser einzigen Sache rühmen: dass er mich kennt und begreift, dass ich der Herr bin! Ich handle liebevoll und Sorge für Recht und Gerechtigkeit auf der Erde, denn das gefällt mir. Ich, der Herr, habe gesprochen!

Johannes 15,4+5

Bleibt in mir, und ich werde in euch bleiben. Denn eine Rebe kann keine Frucht tragen, wenn sie vom Weinstock abgetrennt wird, und auch ihr könnt nicht, wenn ihr von mir getrennt seid, Frucht hervorbringen. Ich bin der Weinstock; ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, wird viel Frucht bringen. Denn getrennt von mir könnt ihr nichts tun.

2 Korinther 12,9+10

Jedes Mal sagte er [Gott]: »Meine Gnade ist alles, was du brauchst. Meine Kraft zeigt sich in deiner Schwäche.« Und nun bin ich zufrieden mit meiner Schwäche, damit die Kraft von Christus durch mich wirken kann. Da ich weiß, dass es für Christus geschieht, bin ich mit meinen Schwächen, Entbehrungen, Schwierigkeiten, Verfolgungen und Beschimpfungen versöhnt. Denn wenn ich schwach bin, bin ich stark.

Fragen und Gesprächsstoff:

Zu 1 Korinther 1,25–31 und Jeremia 9,22+23:

- Welches Bild hast du von Gott? Was sind für dich seine wichtigsten Eigenschaften?
- Vergleiche dein Gottesbild mit Paulus' Aussagen über die Weisheit und Stärke Gottes.
- Was sagt Paulus über die Menschen, die Gott beruft, und über die Gründe für diese Wahl? Kannst du seine Argumente nachvollziehen?
- Paulus zitiert aus dem Buch Jeremia zum Thema Stolz. Welche Art von Stolz ist hier wohl gemeint? Vergleiche die Worte bei Jeremia mit deiner Antwort zur letzten Frage unter „Zum Nachdenken und Diskutieren“.

Zu Johannes 15,4+5:

- Was bedeutet für dich Jesu Aufforderung „Bleibt in mir, und ich werde in euch bleiben.“? Wie kann dieses „in Jesus bleiben“ im Alltag konkret aussehen?
- Was verstehst du unter „Frucht hervorbringen“?
- Wie geht es dir mit der Aussage „Getrennt von mir könnt ihr nichts tun.“? Gibt es Beispiele aus deinem eigenen Leben, die diese Aussagen Jesu bestätigen?
- Jesus kennt die Lebenswelt seiner Zuhörer. Deshalb verwendet er das Bild vom Weinstock und der Rebe. Fallen dir bildhafte Vergleiche aus unserer modernen Lebenswelt ein, die diese Wahrheit veranschaulichen können?

EIN himmlischer PLAN

Zu 2 Korinther 12,9+10:

- Kannst du die Aussagen dieser Bibelstelle aus eigener Erfahrung nachvollziehen?
- Paulus schreibt hier „wenn ich schwach bin, bin ich stark.“ Solche scheinbaren Widersprüche kommen in der Bibel häufiger vor. Gerade in den Reden Jesu sind sie zu finden. Fallen dir Beispiele dazu ein?
- Was, glaubst du, ist der Sinn von Aussagen dieser Art? Was soll dadurch zum Ausdruck gebracht werden?

„... ein kleines Kamel und eine große Nadel.“ – Reiche und das Reich Gottes

Als Ben zu einem sterbenden Patienten ins Krankenhaus gerufen wird, erzählt dessen Pflegerin, dass dieser Mann sehr reich und ein etwas schwieriger Patient sei. Im Hinblick auf seine Erlösung sagt sie: „Ich an seiner Stelle würde nach einem sehr kleinen Kamel und einer sehr großen Nadel suchen.“ Damit spielt sie natürlich auf die Worte Jesu in **Matthäus 19,24** an: „Eher geht ein Kamel durch ein Nadelöhr, als dass ein Reicher in das Reich Gottes kommt!“

Ben, der in seinem alten Leben selbst sehr reich gewesen ist, begreift während des Gesprächs mit dem Patienten die Wahrheit dieser Aussage Jesu. Er hat verstanden, dass die Fixierung auf Geld und materiellen Besitz uns Menschen den Blick auf Gott verstellt und eine völlige Hingabe an Jesus verhindert. Jesu Vergleich mit dem Kamel und dem Nadelöhr macht deutlich, wie unfassbar schwer es für reiche Menschen sein kann, sich ganz auf Gott zu verlassen anstatt auf ihre materiellen Sicherheiten und ihre eigenen Verdienste.

Tröstlich ist, dass Gott die Reichen genauso liebt wie alle anderen Menschen und deshalb auch bei ihnen alles daran setzt, sie in sein Reich zu holen. Im Film wird das durch die Figur des persönlichen Schutzengels deutlich, der dem Reichen ein Leben lang nachgeht und versucht, ihn auf Gottes Weg zu führen. Und als das nicht gelingt, lässt Gott über den Engel Mike gewissermaßen in letzter Minute noch Ben ans Sterbebett des Reichen rufen, damit er ihm aus eigener Erfahrung berichten kann, wie viel besser ein Leben mit Gott und wie simpel Gottes Plan der Vergebung ist. Und so wird durch Gottes Gnade das möglich, „was menschlich gesehen unmöglich ist“ (**Lukas 18,27**), nämlich dass ein Kamel durch ein Nadelöhr geht.

Zum Nachdenken und Diskutieren:

- Im Film sagt die Pflegerin über ihren Patienten: „Einige der betuchteren Patienten sind es gewohnt, ihren Kopf durchzusetzen.“ Hast du selbst schon ähnliche Erfahrungen mit Reichen gemacht? Oder kennst du auch Gegenbeispiele?
- Es gibt nur wenige Punkte, bei denen Jesus in seinen Aussagen derart nachdrücklich und radikal ist wie beim Thema Reichtum und Geld. Warum, glaubst du, ist das so? Denkst du, dass Reichsein an sich schon eine Sünde ist?

EIN himmlischer PLAN

- Behalte Jesu Warnungen zum Thema Geld im Hinterkopf und überlege dir, was du tun würdest, wenn du unerwartet zu einer großen Menge Geld kämst (z. B. durch eine Erbschaft oder einen Lotteriegewinn)?
- Im Vergleich mit dem Großteil der Menschen, die auf dieser Welt leben, sind die meisten von uns hier in Mitteleuropa sehr reich, auch wenn wir vielleicht nicht zu den Reichsten im Land gehören. Wie sehr müssen wir Jesu Worte zum Thema Geld und Reichtum auf uns beziehen? Wo stehen wir besonders in der Gefahr, über unseren Wohlstand das Bauen an Gottes Reich zu vergessen? Wo ist in dieser Hinsicht dein persönlicher „wunder Punkt“?

Was sagt die Bibel?

1. Timotheus 6,17

Sag allen, die in dieser gegenwärtigen Welt reich sind, sie sollen nicht stolz sein und nicht auf ihr Geld vertrauen, das bald vergehen wird. Stattdessen sollen sie ihr Vertrauen auf den lebendigen Gott setzen, der uns alles reichlich gibt, was wir brauchen, damit wir uns daran freuen und es genießen können.

Matthäus 6,19–34

Sammelt keine Reichtümer hier auf der Erde an, wo Motten oder Rost sie zerfressen oder Diebe einbrechen und sie stehlen können. Sammelt eure Reichtümer im Himmel, wo sie weder von Motten noch von Rost zerfressen werden und vor Dieben sicher sind. Denn wo dein Reichtum ist, da ist auch dein Herz.

Dein Auge ist das Fenster deines Körpers. Ein klares Auge lässt das Licht bis in deine Seele dringen. Ein schlechtes Auge dagegen sperrt das Licht aus und stürzt dich in Dunkelheit. Wenn schon das, was du für Licht hältst, in dir Dunkelheit ist, wie dunkel wird dann erst die Dunkelheit sein!

Niemand kann zwei Herren dienen. Immer wird er den einen hassen und den anderen lieben oder dem einen treu ergeben sein und den anderen verabscheuen. Ihr könnt nicht gleichzeitig Gott und dem Geld dienen.

Darum sage ich euch: Sorgt euch nicht um euer tägliches Leben - darum, ob ihr genug zu essen, zu trinken und anzuziehen habt. Besteht das Leben nicht aus mehr als nur aus Essen und Kleidung? Schaut die Vögel an. Sie müssen weder säen noch ernten noch Vorräte ansammeln, denn euer himmlischer Vater sorgt für sie. Und ihr seid ihm doch viel wichtiger als sie. Können all eure Sorgen euer Leben auch nur um einen einzigen Augenblick verlängern? Nein. Und warum sorgt ihr euch um eure Kleider? Schaut die Lilien an und wie sie wachsen. Sie arbeiten nicht und nähen sich keine Kleider. Trotzdem war selbst König Salomo in seiner ganzen Pracht nicht so herrlich gekleidet wie sie. Wenn sich Gott so wunderbar um die Blumen kümmert, die heute aufblühen und schon morgen wieder verwelkt sind, wie viel mehr kümmert er sich dann um euch?

Euer Glaube ist so klein! Hört auf, euch Sorgen zu machen um euer Essen und Trinken oder um eure Kleidung. Warum wollt ihr leben wie die Menschen, die Gott nicht kennen und diese Dinge so wichtig nehmen? Euer himmlischer Vater kennt eure Bedürfnisse. Wenn ihr für ihn lebt und das Reich Gottes zu eurem wichtigsten Anliegen macht, wird er euch jeden Tag geben, was ihr braucht. Deshalb sorgt euch nicht um morgen, denn jeder Tag bringt seine eigenen Belastungen. Die Sorgen von heute sind für heute genug.

EIN himmlischer PLAN

Fragen und Gesprächsstoff:

- Welche Kernaussage haben diese beiden Bibelstellen gemeinsam?
- Jesus verwendet hier viele anschauliche Bilder und Vergleiche. Welches Bild spricht dich besonders an?
- Was verstehst du unter „Reichtümer im Himmel“?
- Wenn du dir einen einzigen Satz aus dieser Rede Jesu aussuchen könntest, um ihn eingerahmt in deinem Zimmer aufzuhängen, welcher wäre es?
- Jesus sagt hier sehr deutlich, dass ein Mensch „nicht gleichzeitig Gott und dem Geld dienen“ kann. Was bedeutet es für dich, „dem Geld zu dienen“? Und wo siehst du die größten Gefahren (in unserer Gesellschaft und vielleicht auch in unseren Gemeinden) dafür, dass wir „Diener des Geldes“ werden?
- Fühlst du dich von Gott gut versorgt oder hast du das Gefühl, es mangelt dir an irgendetwas?
- Wie verstehst du Jesu Aussage, dass Gott uns versorgt und wir uns nicht zu sorgen brauchen? Heißt das, dass wir uns um nichts mehr kümmern und auch nicht vorsorgen müssen? Was ist hier deiner Meinung nach Jesu Hauptanliegen?
- Gibt es Dinge, die es dir schwer machen, dem Versprechen, dass Gott uns versorgt, zu vertrauen? Siehst du einen Widerspruch zwischen Jesu Worten und dem Zustand unserer Welt? Tausche dich darüber auch mit anderen aus.

„Ich verdiene keine Vergebung.“

– Was Menschen den Himmel versperrt

Henryk, der reiche Patient auf dem Sterbebett, hat eine bestimmte Vorstellung davon, welche Voraussetzungen erfüllt sein müssen, damit einem Menschen Vergebung zuteil werden kann. Sein Leben lang war er auf Leistung und Gewinn ausgerichtet. Und so ist es in seiner Lebensrealität nur allzu logisch, dass sich ein Mensch alles – auch Vergebung – irgendwie verdienen muss. Obwohl er sich Zeit seines Lebens auf materielle Sicherheiten verlassen hat, scheint er verstanden zu haben, dass sich mit Geld nicht alles kaufen lässt und dass Vergebung zu den Dingen gehört, die er sich trotz seines Reichtums nicht leisten kann bzw. die er sich nicht verdient hat. Wie viele Menschen denkt auch Henryk, dass Vergebung nur die Menschen erfahren können, die keine allzu schrecklichen Dinge getan haben. Und so sagt er zu Ben: „Vergabung ..., die verdiene ich nicht. Ich habe Schlimmes getan.“ So mag es manchem Menschen gehen, der sich nicht für Gott öffnen kann.

Der Feind hat im Wesentlichen zwei große Tricks, mit denen er Menschen von Gott fernhält. Der eine ist, dass er Menschen einredet, sie bräuchten weder Gott noch Vergebung und seien ohne Gott sowieso viel besser dran. Von Menschen, die unter diesem Einfluss stehen, hört man oft Sätze wie „Ich brauche keine Vergebung. Ich bin doch ein ganz guter Mensch. Schließlich habe ja noch keinen umgebracht.“ oder „Als Christ darf man ja nichts machen, was Spaß macht.“ Solchen Menschen bleibt der Himmel versperrt, weil sie stolz, egoistisch und selbstgerecht sind und ein tiefes Misstrauen gegen Gottes Liebe haben. Diesen Menschen fehlt jegliche Sündenerkenntnis und die Fähigkeit, Gott als wohlmeinenden, liebenden Vater zu sehen.

Henryk hingegen gehört zur anderen Gruppe: Das sind die Menschen, die der Feind dazu verführt, schlimme Dinge zu tun, und ihnen genau das hinterher vorhält, um ihnen

EIN himmlischer PLAN

einzureden, sie hätten Gottes Vergebung nun nicht mehr verdient. Sie glauben der Lüge, Gottes Barmherzigkeit könne unmöglich größer sein, als ihre Schuld. Sie sehen Gott als gerechten, aber strafenden Richter und sind dabei blind für die Tatsache, dass Jesus unsere gerechte Strafe längst auf sich genommen und für unsere Schuld bezahlt hat. Bei diesen Menschen kann es ausreichen, ihnen – wie Ben im Film – zu erklären, dass wir alle Sünder sind und dass Gottes Vergebung jedem Menschen gilt, der seine Sünden bekennt und bereit – in der Hoffnung, dass die Wahrheit in ihrem Herzen die Lügen des Feindes bezwingt. Doch manchmal wird diesen Menschen der Weg zu Gott zusätzlich erschwert durch eine Art falschen Stolz: Sie wollen sich nichts schenken lassen und schaffen es deshalb nicht, Gottes Vergebung in Anspruch zu nehmen. Oder der Feind redet ihnen ein: „Du hast dein Leben lang nichts von Gott wissen wollen. Du kannst dich jetzt nicht auf den letzten Drücker mit einem einfachen Sündenbekenntnis in den Himmel reinmogeln.“ Ben gelingt es bei Henryk, mit zwei Geschichten aus der Bibel die Lügen des Feindes zu entkräften: zum einen durch das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg, das zeigt, dass sich ein Mensch auch noch in letzter Minute für Gott entscheiden kann; und zum anderen durch das Beispiel von Judas, das verdeutlicht, dass keine Schuld größer sein kann als Gottes Vergebungsbereitschaft.

Zum Nachdenken und Diskutieren:

- Kennst du Menschen, die sagen, sie brauchen keine Vergebung? Oder solche, die glauben, sie verdienen keine? Wenn ja, wie bist du bisher mit ihnen umgegangen? Und was könntest du tun, um ihnen den Weg zu Gottes Vergebung zu erleichtern?
- Wie würdest du mit einem Menschen umgehen, der sich nichts schenken lassen möchte und dem es deshalb schwerfällt, Gottes Vergebung in Anspruch zu nehmen?
- Der Text oben nennt ein paar große Argumente, die Menschen vorbringen, die nicht an Gott glauben möchten. Sind dir im Gespräch mit anderen noch weitere Begründungen begegnet?
- Die Arbeiter im Weinberg (vgl. Matthäus 20,1-16), die den ganzen Tag gearbeitet haben, finden es unfair, dass alle Arbeiter unabhängig von ihrer Leistung den gleichen Lohn bekommen. Wie geht es dir damit? Findest du es gut, dass Gottes Reich einem Menschen bis zur letzten Sekunde offensteht? Findest du, dass Menschen, die sich früh für Gott entscheiden, sich wie die Arbeiter im Weinberg benachteiligt fühlen müssen?

Was sagt die Bibel?

Daniel 9,18

Mein Gott, beug dich zu mir herunter und höre! Öffne deine Augen und sieh, wie die Stadt, über der dein Name ausgerufen ist, in Schutt und Asche liegt! Wir bitten dich um deine Gnade: Nicht, weil wir es uns verdient hätten durch irgendwelche eigenen gerechten Taten, sondern weil du so oft gezeigt hast, dass du gnädig und barmherzig bist.

Römer 3,11-20+27+28

In der Schrift heißt es: »Keiner ist gerecht - nicht ein Einziger. Keiner ist klug; keiner fragt nach Gott. Alle haben sich von Gott abgewandt; alle sind für Gott unbrauchbar geworden.

EIN himmlischer PLAN

Keiner tut Gutes, auch nicht ein Einziger.« »Ihre Rede ist faul wie der Gestank aus einem offenen Grab. Sie ist durch und durch verlogen.« »Ihr Reden ist tödlich wie Otterngift.« »Ihr Mund ist voller Flüche und bitterer Worte.« »Sie sind schnell bereit, einen Mord zu begehen. Wohin sie auch gehen, folgen ihnen Verwüstung und Elend. Den Weg des Friedens kennen sie nicht.« »Sie haben keine Ehrfurcht vor Gott.«

Wir wissen, dass das, was im Gesetz steht, für die gilt, denen es gegeben wurde. Deshalb können sich die Menschen nicht mehr herausreden, und die ganze Welt ist dem Gericht Gottes unterstellt. Denn niemand wird in Gottes Augen gerecht gesprochen, indem er versucht, das Gesetz zu halten. Im Gegenteil, je besser wir Gottes Gesetz kennen, desto deutlicher erkennen wir, dass wir schuldig sind. [...]

Können wir nun stolz darauf sein, dass wir irgendetwas dazu getan haben, von Gott angenommen zu werden? Nein, denn das geschah nicht aufgrund unserer guten Taten, sondern allein aufgrund unseres Glaubens. Wir werden durch den Glauben vor Gott gerechtfertigt und nicht durch das Befolgen des Gesetzes.

Fragen und Gesprächsstoff:

- Was ist die gemeinsame Kernaussage dieser beiden Bibelstellen?
- Paulus zählt hier durch Schriftzitate aus dem Alten Testament verschiedene Sünden der Menschen auf. Wie geht es dir mit diesen Aussagen?
- Versuche, die hier genannten Sünden auf deine eigene Lebenswelt zu übertragen. Was können „Ungerechtigkeit“, „nicht nach Gott fragen“, „nichts Gutes tun“, „faule Rede“, „tödliche Rede“, „Mord“, „Verwüstung und Elend“ in deinem Leben bedeuten? Fallen dir konkrete Beispiele ein? Und für welche Art von Fehltritt bist du am anfälligsten?

EIN himmlischer PLAN

Unsere Tipps:

Ein wunderschöner Familienfilm:

Johnny – Jeder Mensch hat eine Mission

Ein berührender Film über einen außergewöhnlichen Jungen, die Kraft des Glaubens und Gottes grenzenlose Liebe und Treue

- Art.-Nr.: 210.214
- Verlag: SCM Hänssler

Zum Inhalt:

Der leukämiekranke Johnny – ein aufgeweckter Waisenjunge – glaubt trotz seiner Krankheit fest daran, dass Gott ihn liebt und einen besonderen Plan für sein Leben hat. Sein Arzt Drew Carter hat sich nach dem Unfalltod seines eigenen Sohnes von Gott abgewandt. Doch von Johnnys tiefem Glauben ist er fasziniert. Er nimmt den todkranken Jungen zu sich, in der Hoffnung, durch ihn Licht in das Dunkel seiner Familie zu bringen. Zwischen seiner Tochter Kayla und Johnny entwickelt sich rasch eine wunderbare Freundschaft. Doch seine Frau Julia trauert noch immer zu sehr um ihren verstorbenen Sohn, als dass sie Johnny einen Platz in ihrem Herzen zugestehen könnte. Wird Gott hier das Wunder wirken, auf das Drew, Johnny und Kayla so sehr hoffen?

Den Trailer zum Film gibt's unter www.scm-haenssler.de/film/johnny



Eine romantische Komödie mit Tiefgang:

Zurück ins Glück – Erste Liebe. Zweite Chance

Ein humorvoller Film mit Tiefgang, der eindrücklich zeigt, wie Liebe auch im Ehealltag überleben kann.

- Art.-Nr.: 210.212
- Verlag: SCM Hänssler
- inkl. Bonus-PDF
mit Bibelstellen, Impulstexten und Fragen zum Film

Zum Inhalt:

Wo ist er nur hin, der Zauber der ersten Liebe? Vor der Hochzeit war doch alles so schön und leicht! Aber Ehe ist Arbeit. Das merken auch Mark und seine Frau Claire: Sie sind mit ihrer Beziehung in einer Sackgasse gelandet und geben sich gegenseitig die Schuld daran. Um ihre Ehe zu retten, nehmen sie mit zwei befreundeten Paaren an einem christlichen Ehewochenende in den Bergen teil. Jeder hofft, dass der andere sich ändern wird. Doch dieses Wochenende hält so manche Überraschung für sie bereit ...

Den Trailer zum Film gibt's unter: www.scm-haenssler.de/film/zurueckinsglueck

